

Musikalisch im Wechselbad der Gefühle

Am Sonntag, 24. September, sang der Oratorienchor Kreuzlingen Mendelssohns «Elias» unter der Leitung von Annedore Neufeld: eine beachtliche und vielbeachtete Leistung, dargeboten in der ausverkauften Kirche St. Stefan.



Der Oratorienchor mit der Südwestdeutschen Philharmonie.

Bild: zvg

Kreuzlingen. Der alttestamentliche Prophet Elias sei eine starke, eifrige, wohl auch böse und zornige Figur gewesen. Diese Eigenschaften hat der Komponist Felix Mendelssohn (1809–1847) für seine «Elias»-Interpretation aus den zwei alttestamentarischen Büchern der Könige erschlossen und auf vielgestaltige Weise in Musik umgesetzt. Ein gewaltiges Oratorium ist entstanden, uraufgeführt 1846 mit etwa 400 Mitwirkenden.

Über 100 Mitwirkende müssen es gewesen sein, die am Sonntag die dramatischen, existentiell berührenden Geschichten um die archaische Figur des Propheten Elias musikalisch dar-

gestellt haben. Das ereignisreiche, gelungene Konzert wurde vom Publikum mit langem Applaus gewürdigt und wird sicher als besonderes Ereignis in Erinnerung bleiben.

Mit viel Schwung

Allem voran sei der Oratorienchor Kreuzlingen erwähnt, der in diesem Jahr sein 80-jähriges Jubiläum feiert. Aufmerksam und konzentriert, befreit, dynamisch und rund im Klang erklang der grosse Chor im «Elias». Besonders schön umgesetzt wurden die brausenden Wasserwogen, die der Chor zum

Schluss des ersten Teils präzise, differenziert, aber mit viel Schwung ausstaltete.

Das berühmte Doppelquartett «Denn er hat seinen Engeln befohlen» wurde mit einem Ensemble aus dem Chor musiziert. Es war ein Genuss, vor allem den hohen Frauenstimmen zuzuhören.

Dreh- und Angelpunkt

Die Solisten Mechthild Bach (Sopran), Roswitha Müller (Alt), Raphael Höhn (Tenor) und Matthias Horn (Bass) überzeugten ebenfalls durch ihre

hohe Musikalität. Im Speziellen zu erwähnen sind die beiden Männerstimmen: der Bassist war in seiner Rolle als Elias Dreh- und Angelpunkt, lebte die Dramatik mit, erzählte und gestaltete. Der junge Tenor hatte weniger zu tun, hinterlies aber ebenfalls einen bleibenden Eindruck mit seiner kernigen Stimme und den gekonnt musizierten Passagen.

Koordiniert und ausgelotet

Die Dirigentin Annedore Neufeld gab die Fäden nie aus der Hand, dirigierte konkret, verbindlich, fein und im richtigen Moment kräftig und gross. Der Chor und das Orchester reagierten perfekt auf sie. Die Rezitative der Solisten wurden von Neufeld gekonnt und klar koordiniert und von der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz kompakt und flüssig begleitet, die Celli im Orchester ermöglichten einen magischen Moment zu Beginn der Bass-Arie «Es ist genug», und die Balance zwischen Chor und Orchester wirkte zu jedem Zeitpunkt gut ausgelotet.

Christine Forster